einst in den Krieg zog, steckte sie ihm die einzige Blüte auf den Hut, welche das Monatsröschen damals trug. Als er dann wieder kam und am Wundnervenfieber schwer krank lag, stellte sie das blühende, duftige Röschen neben sein Schmerzenslager. Während die Krankheit sich besserte, war es ihm, als schaue ein liebliches Engelsköpfchen durch das grüne Blattwerk und hauche ihm Hoffnung und Trost zu.

Das Monatsröschen gehört mit zur Familie. „Weißt du noch", fragt das Kind, „wie schön das Rosenknöspchen aussah, das du dem gestorbenen Brüderchen ins Händchen gabst, das jetzt ein Engelchen ist?" — „O ja", antwortete die Mutter, „und morgen sollst du die Blume, die jetzt aufblüht, zum Großvater tragen. Sein Geburtstag ist morgen; dann erzählt er dir auch schöne Geschichten von den Rosengärten des Morgenlandes, in denen die Sultaninnen spazieren gehen und in denen das Rosenöl gemacht wird."

Gewiß, wenn einst einmal der Engel des Friedens die arme Frau zur langen Ruhe führt, daß sie ruhig schläft nach aller Mühe und Not — dann wird das Kind ihr das Rosenstöckchen auf den Grabeshügel pflanzen, daß es dort weiter wachse, alle Jahre neue Zweige und alle Monate neue Blumen treibe!

28.

Zwei Besuche im Gewächshause.

Luftblumen. Kakteen.

Luftblumen.

Der freundliche Gärtner führt uns nach seinem Orchideenhause. Eine doppelte Tür schützt den Eingang vor der Kälte draußen. Wir treten ein und vermeinen in eine neue Welt versetzt zu sein. Eine feuchtwarme Luft umgibt uns. Ringsum wogt ein Meer von Gewächsen im saftigsten, herrlichsten Grün, untermischt mit köstlichen Blumen, durchduftet vom wonnigsten Wohlgeruch! Gerade dem Eingang gegenüber plätschert ein Springbrunnen. Ein bronzener Genius bläst aus einer gewundenen Seeschnecke den hellen Strahl in die Höhe, und die perlenden Tropfen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906180944-0